

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
 aus den Fragen aus Eurer Mitte, haben wir versucht die Fragen zusammen zufassen, die Euch am meisten bewegen im Hinblick auf die Landtagswahl 2022. Die Fragen waren Tweet-mäßig auf wenige Zeichen beschränkt...
 Die Antworten sind leider nicht ganz so kurz ausgefallen. Um nicht immer nach oben zu schauen, welche Partei gerade diese Antwort gab, haben wir uns erlaubt, die Felder in den Parteifarben einzufärben.

CDU	SPD	FDP	Die Grünen
-----	-----	-----	------------

Haben Sie vor, aufgrund der Entwicklung der letzten Jahre, dass in einem erweiterten Umfang pflegerische Maßnahmen erforderlich sind, die Nicht-Fachkräftequote in den KitAs zu erhöhen?

Wir werden ein System für Fachkräftemanagement und -gewinnung etablieren: Dazu werden wir u.a. ein strukturelles Alltagshelperprogramm prüfen und die Angebote der Weiterqualifizierung für Alltagshelferinnen und Alltagshelfer verstetigen. Denn sie stellen eine wertvolle Unterstützung in den Kitas dar. Die pädagogischen Fachkräfte wollen wir von administrativer Arbeit befreien und in Abstimmung mit Trägern und Gewerkschaften ein effizientes Verwaltungsmanagement fördern. Von 2017 bis 2021 haben wir die Zahl der Kinderbetreuungsplätze im U3-Bereich um über 31.500 auf rund 211.000 gesteigert und im Ü3-Bereich um fast 51.000 auf rund 530.000. Damit haben wir in kurzer Zeit über 82.000 neue Kitaplätze insgesamt geschaffen. Zur Sicherstellung der Fachkräfte haben wir außerdem über 25.000 Ausbildungsplätze für Erzieherinnen und Erzieher neu eingerichtet.

Wir wollen weiterhin einen Mix der Professionen in den Kitas behalten, wir finden es wichtig, dass es unterschiedliche Sichtweisen und persönliche Erfahrungshorizonte und Lebenswirklichkeiten gibt. Deshalb wollen wir auch an der Ausbildung der Kinderpfleger:innen festhalten. Wir wollen aber insgesamt mehr Professionen in den Kitas etablieren, damit auch Inklusion und Therapie erleichtert werden können.

Wir wollen kurz- und mittelfristig für zusätzliches Personal in der Kinderbetreuung sorgen, um die personelle Situation vor Ort weiter zu entspannen und die Qualität der Kinderbetreuung nachhaltig zu verbessern. Wir wollen den Einsatz von Hauswirtschafts- und Verwaltungsfachkräften fördern, damit das pädagogische Fachpersonal mehr Zeit mit den Kindern statt am Schreibtisch verbringt. Gerade das erfolgreiche Kitahelfer-Programm zeigt den Bedarf und den Wunsch nach Entlastung von nichtpädagogischen Aufgaben an. Im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie haben wir den Einsatz von Fachkräften aus der Logopädie, Ergotherapie sowie von ausgebildeten Musik- und Theaterpädagoginnen und -pädagogen in Kitas ermöglicht. In Zusammenarbeit mit Trägern und Gewerkschaften wollen wir Wege finden, diese Fachkräfte dauerhaft einzusetzen, damit Kinder langfristig von einer ganzheitlicheren Kindertagesbetreuung profitieren.

Eine qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung bedingt qualifiziertes Personal für die pädagogische Arbeit. Zur Entlastung der Fachkräfte werden wir für bestimmte Tätigkeiten Hauswirtschafts- und Verwaltungskräfte oder Alltagshelfer*innen einführen.

Können Sie sich vorstellen auch in KiTas und Familienzentren einen Sozialindex einzuführen, der die sozialen Lagen der einzelnen KiTas berücksichtigt und entsprechende Fachberatungsstunden zur Verfügung stellt		
<p>Unsere Familienzentren sind für viele Familien erste Anlaufstelle und damit ein wichtiger Schritt zu mehr Chancengerechtigkeit. Wir werden unseren Kurs des Ausbaus, der finanziellen Stärkung und der Vernetzung mit den Angeboten der Familienförderung fortsetzen. Ein wichtiger Bestandteil wird dabei die Etablierung des digitalen Familienzentrums NRW sein. Im kommenden Kita-Jahr 2022/2023 finanzieren wir bis zu 150 weitere Familienzentren mit bis zu 1,5 Millionen Euro. Die Gesamtzahl erhöht sich dadurch landesweit auf 3.160 Familienzentren. So unterstützen wir unsere Familienzentren mit insgesamt rund 67 Millionen Euro. Hinzu kommen mehr als 5,5 Millionen Euro zur Förderung von Kooperationen der Familienbildung und Familienberatung mit den Familienzentren.</p> <p>Mit dem schulscharfen Sozialindex haben wir ein Werkzeug geschaffen, das eine ressourcenorientierte Verteilung von Personal möglich macht. Indem wir die Verteilung der neuen Kontingente an die örtlichen Jugendämter für das Kindergartenjahr 2022/23 über soziale und demographische Bedarfslagen vornehmen, übertragen wir dies auch auf die Kitas.</p>	<p>Wir haben bereits mit den Plus-Kitas einen Sozialindex etabliert, den wir nun weiter ausbauen wollen. Mitarbeitende aus anderen Professionen sind für die Entwicklung der Kinder förderlich. Kinder, deren Elternhäuser dies nicht leisten können, erhalten nachhaltige Unterstützung bei der Sprachbildung. Daher muss der derzeitige Sozialindex so weiterentwickelt werden, dass es in Kitas, in denen besonders viel Unterstützungsbedarf besteht, mehr Personal gibt.</p>	<p>Ein wichtiger Grundstein für eine bestmögliche und erfolgreiche Zukunft wird bereits in der frühkindlichen Bildung gelegt. Über qualitativ gute Kindertagesbetreuungsangebote wollen wir Kindern beste Bildung ermöglichen, verborgene Talente frühzeitig fördern und ihnen so zu einer erfolgreichen Zukunft verhelfen – damit sich alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft entsprechend ihrer Talente und Neigungen bestmöglich entwickeln können. Insbesondere Kinder aus sozial schwierigem Umfeld haben aufgrund fehlender Unterstützung oft schlechtere Bildungschancen. Wir wollen ihre Potenziale durch eine deutliche Stärkung von plusKITAS noch gezielter fördern und damit für mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit für alle Kinder von Beginn an sorgen. Die erfolgreichen Familienzentren wollen wir ausbauen. Die dort möglichen Beratungen sollen erweitert werden. Wir werden uns zudem dafür einsetzen, dass die Nutzung solcher Angebote von allen Familien, unabhängig von ihren Lebensumständen, noch stärker angenommen wird. Das Konzept soll zudem schnellstmöglich auf landesweit 300 Grundschulen übertragen und ihre Finanzierung dauerhaft abgesichert werden.</p> <p>Ungleiches müssen wir ungleich behandeln, deswegen befürworten wir die sozialindexbasierte Förderung von Kitas und Familienzentren</p>

Können Sie sich vorstellen die Vorbereitungs- und Dokumentationszeiten für Erzieher*innen an die Vorbereitungszeit von Lehrer*innen anzugleichen und dafür entsprechende Pauschalzeiten einzuführen?			
<p>Frühkindliche Bildung schafft wichtige Voraussetzungen für Chancengleichheit und ein Leben in Selbstbestimmung. Um den Kindern in unseren Kitas genau dies zu gewährleisten, wollen wir pädagogische Fachkräfte von administrativer Arbeit befreien und in Abstimmung mit Trägern und Gewerkschaften ein effizientes Verwaltungsmanagement fördern. Mit dem neuen Kinderbildungsgesetz garantieren wir für pädagogische Fachkräfte bessere Arbeitsbedingungen, indem wir jährlich zusätzlich 1,3 Milliarden Euro für das System der Kindertagesbetreuung bereitstellen und davon rund eine Milliarde Euro für mehr Qualität aufbringen. Beim Bund werden wir uns mit Nachdruck dafür einsetzen, dass die Mittel aus dem sogenannten „Gute-Kita-Gesetz“ den Ländern dauerhaft zur Verfügung stehen.</p> <p>Zur zusätzlichen Unterstützung vor Ort haben wir Alltagshelferinnen und Alltagshelfer eingestellt. Mit einem Institut für Familienforschung in NRW wollen wir Familienpolitik auf der Grundlage langfristiger, datenbasierter Betrachtungen auch wissenschaftlich weiterentwickeln und entsprechende Anpassungen prüfen.</p>	<p>Die Vorbereitung und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit in den Kitas und das Ausfüllen der Bildungsdokumentation sind wichtig. Letztere vor allem für die Beobachtung der Entwicklung des einzelnen Kindes und Grundlage für die Arbeit mit den Eltern. Erstere auch für die pädagogische Arbeit am Kinder, aber auch für die Anerkennung und den Respekt der frühkindlichen Bildung. Denn das wissen wir, bisher machen die meisten Beschäftigten solche Arbeit in der Freizeit. Deshalb ist es für uns klar, dies ist Arbeitszeit und dafür muss Zeit eingeplant und eingerechnet werden.</p>	<p>Leitungskräfte haben eine Schlüsselrolle bei der Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität in den Einrichtungen und sollten darum mindestens anteilig von der unmittelbaren pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt werden. Mit der KiBiz-Reform wurde die Finanzierung einer 20-prozentigen Freistellung der Leitungskraft pro Gruppe sichergestellt. Darüber hinaus wird durch die bereitgestellten Mittel im Rahmen der Reform u.a. auch die mittelbare pädagogische Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher in Form von Vorbereitungs- und Dokumentationszeiten finanziert. Das erfolgreiche Kitahelfer-Programm hat außerdem den Bedarf und den Wunsch nach Entlastung von nicht-pädagogischen Aufgaben angezeigt. Wir wollen darum den Einsatz von Hauswirtschafts- und Verwaltungsfachkräften fördern, damit sich die pädagogischen Fachkräfte auf Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder konzentrieren können. Dadurch erhalten sie auch mittelbar mehr Zeit für die mittelbare pädagogische Arbeit.</p>	<p>Wir werden die Personalbemessung den alltäglichen Anforderungen in der Kindertagesbetreuung anpassen. Derzeit bildet diese die tatsächliche Personalsituation in Kitas durch Urlaub, Krankheit, Vorbereitungs- und Dokumentationszeiten sowie Fortbildungs- und Teamzeiten nicht ab.</p>

Fachkräfte ausbilden heißt Bildungsqualität sichern: Welche Strategie haben Sie, um auch zukünftig Fachkräfte im Bereich der Kindertagespflege zur Ausbildung zu motivieren und wie sichern Sie Ausbildungsstandards qualitativ?		
<p>Mit dem KiBiz haben wir dazu beigetragen, NRW zu einem familienfreundlicheren Land zu machen: Gemeinsam mit den Kommunen haben wir mit Beginn dieses Kindergartenjahres jährlich 750 Millionen Euro zusätzlich bereitgestellt, um Personalkosten auskömmlich zu finanzieren. Damit schließen wir eine Lücke, die sich bis 2017 durch einen unzureichenden Aufwuchs der Kind-Pauschalen aus dem KiBiz ergeben hatte. Als weiteren Bestandteil der Reform fördern wir Ausbildung und Qualifikation: Auszubildende KiTas erhalten eine finanzielle Unterstützung von bis zu 8.000 Euro jährlich pro belegtem Praktikumsplatz, die für eine angemessene Vergütung der Auszubildenden und Ressourcen zur Praxisanleitung genutzt werden können. Mit dem Kita-Helfer-Programm haben wir kurzfristig über 250 Millionen Euro bereitgestellt, um die pädagogischen Kräfte während der Corona-Pandemie zu entlasten und durch unsere Angebote zur Weiterqualifizierung für alle Kita-Helfenden eine Perspektive zu schaffen. So leisten wir einen wichtigen Beitrag, um Bildung, Betreuung und Erziehung unserer Kinder zu gewährleisten. Für Praktika im Bereich der Pflege- und Gesundheitsfachberufe werden wir weitere Fördermöglichkeiten schaffen und uns auf Bundesebene für eine Stärkung des freiwilligen Jahres einsetzen.</p>	<p>Wir wollen den Auszubildenden die Möglichkeit bieten, sich zwischen der PiA und der vollzeitschulischen Ausbildung frei zu entscheiden. Dafür wollen wir beide ausbauen und vor allem beide vergüten. Wir werden auch Anregungen zur Weiterbildung in den Einrichtungen geben, damit die Ausbildung nicht schon das Ende der Entwicklungsmöglichkeiten darstellt. Wir möchten zum einen mehr Plätze für die Ausbildung zur Verfügung stellen, vor allem aber auch entsprechend mehr Zeit für die Anleitung in der Kita zur Verfügung stellen und sicherstellen, dass die Praxisanleitung auch qualifiziert ist. Generell sollten wir sehen, dass die Ausbildung in der frühkindlichen Bildung in NRW sehr anspruchsvoll ist und keineswegs unterschätzt werden darf. Wir wollen die frühkindliche Bildung stärken und das fängt für uns bei den Bedingungen für die Beschäftigten an.</p>	<p>Rund ein Drittel aller U3-Kinder in Nordrhein-Westfalen werden von Tagespflegepersonen betreut. Dieses familiennahe Angebot wird besonders von Eltern der ganz Kleinen sehr geschätzt. Kindertagespflege und alle Menschen, die in diesem Bereich mit unseren Kindern arbeiten, sind damit eine wichtige Säule im System der Kindertagesbetreuung von Nordrhein-Westfalen. Wir betrachten die Betreuungsangebote in Kitas und Kindertagespflege als gleichwertig und werden die Kindertagespflege darum weiter fördern. Wir begrüßen die stetige Inanspruchnahme pädagogischer Weiterbildungsangebote durch Kindertagespflegepersonen. Um den Beruf attraktiver zu gestalten, wollen wir ihnen darum – entsprechend ihrer Vorbildung – Zugang zu pädagogischen Fortbildungen verschaffen, damit sie sich weiterentwickeln und darauf ggf. weiter aufbauen können. Darüber hinaus wollen wir die Umsetzung von Vertretungsregelungen im Krankheitsfall sowie während der Urlaubs- und Fortbildungszeit bei Fortzahlung der Geldleistungen flächendeckend sicherstellen.</p>
		<p>Auch die Kindertagespflege in NRW möchten wir bedarfsgerecht ausbauen. Dabei werden wir die Ausbildungsstandards anhand des Austauschs mit der Wissenschaft und den Kindertagespflegepersonen erhöhen. Wir streben den Ausbau der Qualifizierung nach dem Qualitätshandbuch (QHB) des Deutschen Jugendinstituts an.</p>

Wie wollen Sie dem Fachkräftemangel entgegen wirken und neue Mitarbeiter*innen für den Beruf begeistern?			
<p>Pädagogische Fachkräfte spielen eine unbestreitbar wichtige Rolle in unserem Bildungssystem. Mit dem „Arbeitsprogramm zur Personalgewinnung für Kindertageseinrichtungen“ wollen wir Fachkräfte ausbilden, binden und zurückgewinnen: Dafür werden wir die Attraktivität des Berufsfeldes erhöhen, indem wir die sehr kurze Karriereleiter ausbauen und Qualifizierungsmöglichkeiten verbessern. Unsere pädagogischen Fachkräfte brauchen die gesellschaftliche Anerkennung, die ihnen zusteht. Zudem wollen wir die Zugänge für ausländische Fachkräfte mit einschlägiger beruflicher Qualifizierung verbessern. Wir gehen damit systematisch und strukturiert die Herausforderungen der Kindertagesbetreuung im Sinne bester frühkindlicher Bildung für alle Beteiligten an. Mit dem neuen Kinderbildungsgesetz garantieren wir für pädagogische Fachkräfte bessere Arbeitsbedingungen, indem wir jährlich zusätzlich 1,3 Milliarden Euro für das System der Kindertagesbetreuung bereitstellen und davon rund eine Milliarde Euro für mehr Qualität aufgebracht wird. Insgesamt stellen wir zusätzliche Mittel für mehr Flexibilität in den Kindertageseinrichtungen bereit, um eine beste Ressourcenverteilung vor Ort zu ermöglichen.</p>	<p>Wir möchten unsere Fachkräfte von nicht pädagogischer Arbeit entlasten. Dafür sollen die Kitahelfer:innen landesweit ausgerollt und strukturell verankert werden. Diesen wollen wir auch die Chance zu einer Weiterqualifizierung geben, deshalb werden wir die PIA-Kinderpfleger:innen weiter ausbauen und strukturell verankern. Wir wollen, dass die Ausbildung der zukünftigen Kräfte vergütet ist, egal ob PIA oder vollzeitschulisch. Wir wollen den Kräften in den Einrichtungen Aufstiegschancen bieten und wollen deshalb Funktionsstellen in der Kita etablieren, diese sollen besondere Spezialisierungen wie den Kinderschutz oder die frühkindliche Sexualpädagogik aufweisen. Wir wollen Leitung bei der reinen Büroarbeit entlasten. Vor allem wollen wir aber mehr Zeit und Qualifizierung für die Anleitung von Auszubildenden und Praktikant:innen schaffen.</p>	<p>Wir wollen kurz- und mittelfristig für zusätzliches Personal in der Kinderbetreuung sorgen, um die personelle Situation vor Ort zu entspannen. Die vergütete, praxisintegrierte Ausbildung (piA) ist aufgrund ihrer attraktiven Rahmenbedingungen ein Erfolg und trägt zur Steigerung der Attraktivität des Berufsfeldes bei. Wir wollen diese Ausbildungsform darum weiter stärken und perspektivisch zum Hauptpfeiler der Ausbildung machen. Außerdem wollen wir die neu geschaffene, bundesweit einmalige piA zur Kinderpflegerin bzw. zum Kinderpfleger als Anschlussqualifizierung für Teilnehmende des Kitahelfer-Programms weiterentwickeln und ausbauen. Eine künftige landesseitige Förderung des Einsatzes von Hauswirtschafts- und Verwaltungsfachkräften soll die pädagogischen Fachkräfte zudem von nicht-pädagogischen Aufgaben entlasten. Gemeinsam mit Trägern und Gewerkschaften wollen wir außerdem erörtern, unter welchen Bedingungen Fachkräfte aus der Logopädie und Ergotherapie sowie ausgebildete Musik- und Theaterpädagogen dauerhaft in Kitas eingesetzt werden können.</p>	<p>Im Kita-Bereich sehen wir eine hohe Belastung bis hin zur Überlastung der Fachkräfte. Das führt zum Teil zu Personalfluktuationen, weil Personal durch hohe Arbeitsbelastung ausfällt oder gar ganz diesen Bereich verlässt. Wir werden in der langfristigen Perspektive dafür sorgen, dass die Kita-Fachkräfte entlastet werden. Die Kita muss ein attraktiver Arbeitsplatz sein, damit sowohl bestehende Fachkräfte weiterhin in den Einrichtungen bleiben wollen, als auch weitere Menschen für die Arbeit in der Kita gewonnen werden können. Um Fachkräfte ausbilden zu können, werden wir die Ausbildungs- und Studienplätze an den Berufsschulen und Hochschulen dem Bedarf in der Berufspraxis entsprechend ausbauen. Das Alltagshelferprogramm hat in der Pandemie zur notwendigen Entlastung der Kita-Fachkräfte geführt. Als das Programm beendet wurde, haben auch wir uns für die Wiederaufnahme des Programms eingesetzt. Doch auch jenseits der konkreten Unterstützung in der Pandemie gibt es einen hohen Bedarf nach zusätzlichem Personal, das die Fachkräfte entlastet. Wir wollen diese Entlastung in Form von Hauswirtschafts- und Verwaltungskräften oder Alltagshelfer*innen verstetigen.</p>

Haben Ihre Fachpolitiker vor, bevor sie ein mögliches neues KiBiz erlassen oder dieses weiter verschlimmbessern, sich vor Ort als Praktikanten für 1 Woche in einem sozialen Brennpunkt das wahre Leben in KiTas kennen zu lernen			
<p>Frühkindliche Bildung ist entscheidend für die Zukunftschancen unserer Kinder. Deshalb haben wir seit Regierungsübernahme im Mai 2017 alles daran gesetzt, unsere Kitas und die Kindertagespflege finanziell solide auszustatten und die Rahmenbedingungen insgesamt zu verbessern. Auch als Zeichen der Wertschätzung allen Menschen gegenüber, deren professionelle Berufung und Bildung und Erziehung unserer Kinder ist. Dabei haben wir im Prozess der Novellierung des KiBiz den Dialog mit den Trägern, den Erzieherinnen und Erziehern, sowie den Eltern in Nordrhein-Westfalen gesucht, um unsere Reform des Kinderbildungsgesetzes auf eine solide Basis zu stellen. Wir veranstalten regelmäßig Werkstattgespräche mit Experten und Vertretern aus der Praxis, denn wir wollen weiterhin zuhören, damit wir die frühkindliche Bildung verbessern, Kinderbetreuung und Kinderschutz ausbauen und Kinderarmut bekämpfen können. Auch unser fachpolitischer Sprecher für Familie, Kinder und Jugend besucht regelmäßig Kitas, um sich einen ganzheitlichen Eindruck in der Praxis zu verschaffen.</p>	<p>Wir möchten die Kitas zukunftssicher machen. Deshalb möchten wir keine Verschlimmbesserung des aktuellen KiBiz, sondern ein Kita-Zukunftsgesetz. Das soll aber vor allem auch auf die Expertise der Kräfte vor Ort in den Einrichtungen zurückgreifen. Wir wollen schnell nach der Wahl in den konstruktiven Dialog mit den beteiligten Akteuren einsteigen. Deshalb wollen wir unser Gesetz auch von Anfang an eine wissenschaftlichen Begleitforschung andienen lassen. Wir hoffen, dass wir in der kommenden Legislaturperiode wieder Fachkräfte aus den Kitas in unseren Reihen haben, die dann in doppeltem Sinne Fachleute sind. Unsere Fachpolitiker besuchen oft und gerne Einrichtungen, um sich ein Bild von der Arbeit und der Lage in den Einrichtungen zu machen.</p>	<p>In Regierungsverantwortung haben wir durch zwei Kita-Rettungspakete sowie im Zuge der KiBizReform gemeinsam mit den Kommunen die jahrelange Unterfinanzierung beendet und die Schließung zahlreicher Betreuungseinrichtungen verhindert. Durch zusätzliche Investitionen in die Betreuungsqualität, eine verbesserte Finanzierung der piA, eine Platzausbaugarantie und weitere Maßnahmen fließen seit August 2020 pro Jahr zusätzlich 1,3 Milliarden Euro in die frühkindliche Bildung. Darüber hinaus suchen und suchten unsere Fachpolitikerinnen und Fachpolitiker regelmäßig – auch in Zeiten der Pandemie – den Austausch mit den Erzieherinnen und Erziehern in den Einrichtungen vor Ort sowie mit deren Selbstvertretungen und Verbänden, um Einblicke in den Praxisalltag in Kitas sowie die damit einhergehenden Herausforderungen zu erhalten. Daran halten wir selbstverständlich auch künftig fest.</p>	<p>Unsere Politiker*innen auf kommunaler und Landesebene sind stets im Austausch mit Akteuren der frühkindlichen Bildung. Darüber hinaus werden wir Erzieher*innen und Träger an Fragen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Qualität der Bildungsarbeit beteiligen.</p>

Inklusion bedeutet mehr als nur gemeinsame Betreuung. Wie stellen Sie entsprechende Maßnahmen wie Ausbildung und dauerhafte Anstellung der Fachkräfte, Räumlichkeiten und Ausstattung der Kitas und entsprechende Erhöhung und Festschreibung des Personalschlüssels sicher?			
<p>Für uns steht das Wohl jedes einzelnen Kindes mit seinen Begabungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Der Kinder- und Jugendförderplan des Landes (KJFP) trägt dazu bei, dass alle Kinder und Jugendlichen gleiche Chancen erhalten. Wir werden unseren KJFP weiter stärken und die neu geschaffene Dynamisierung fortsetzen. Außerdem werden wir neue inhaltliche Schwerpunkte im KJFP etablieren und einen neuen Förderbereich zur Stärkung von Inklusion und junger Menschen mit Behinderung schaffen. Insbesondere unsere Familienzentren stellen dabei für viele Familien eine erste Anlaufstelle dar. Diese werden wir weiterhin massiv stärken.</p>	<p>Wir wollen das Kinder gemeinsam Lernen. Deshalb wollen wir die Kitas auch so ausstatten, dass dies sinnvoll möglich wird. Sicher werden wir auch in Zukunft heilpädagogische Einrichtungen bzw. spezialisierte Einrichtungen mit besonderer Expertise benötigen. Aus-, Fort- und Weiterbildung werden sich zukünftig noch stärker mit dem inklusiven Leben und Lernen beschäftigen müssen.</p>	<p>Gelingende Inklusion ist zentral für eine gerechte, faire und offene Gesellschaft. Jede und jeder Einzelne ist wichtiger Bestandteil unserer Gemeinschaft und soll eine echte Chance auf Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens haben. Das gilt umso mehr für Kinder mit Behinderungen. Insbesondere die ersten Lockdown-Maßnahmen zu Beginn der Corona-Pandemie haben unterstrichen, wie wichtig die Arbeit heilpädagogischer oder integrativ arbeitender Kindertagesstätten ist. Betroffene Kinder benötigen vor allem eine feste Struktur sowie den regelmäßigen Zugang zu therapeutischen Angeboten, die in den Betreuungsalltag eingebunden sind. Für eine kindgerechte Inklusion sind angemessene und barrierefreie räumliche Voraussetzungen sowie ein geschultes Personal nötig, das Kinder mit Behinderungen durch den Betreuungs- und Bildungsalltag bedarfsgerecht begleitet</p>	<p>Gelingende Inklusion erfordert ausreichende Ressourcen. Neben der Verbesserung der Personalbemessung und der Umstrukturierung der Kita-Finanzierung setzen wir auf multiprofessionelle Teams, die auch therapeutische Unterstützung in den Einrichtungen ermöglicht, so dass Familien entlastet werden und Kinder an einem Ort gut betreut werden können</p>

Gute Bildung braucht Zeit. Halten Sie den jetzigen Personalschlüssel in NRW auch nur für ausreichend sowie reine Abrechnungsgrundlage für die Träger? Können Sie sich einen Personalschlüssel vorstellen, der Vorbereitungs- und auch Krankheits-/Urlaubszeiten berücksichtigt?			
<p>Nicht erst seit Regierungsübernahme, sondern seit fast zehn Jahren wissen wir, dass die strukturelle Unterfinanzierung der Kindertagesbetreuung die folgenschwere Konsequenz hatte, dass die Personaldecke in vielen Kitas auf das gesetzlich vorgeschriebene Grundniveau abgeschmolzen wurde. Am 29. November 2019 konnten wir dies mit der Verabschiedung des neuen KiBiz überwinden. In dem neuen KiBiz werden erstmalig auch die Vorbereitungszeiten und die Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten im Personalschlüssel berücksichtigt. Um dabei auch langfristig unsere hohen Qualitätsanforderungen sicherzustellen, werden wir ein Institut für Familienforschung in Nordrhein-Westfalen gründen. So wollen wir Familienpolitik auf der Grundlage langfristiger, datenbasierter Betrachtungen auch wissenschaftlich weiterentwickeln. Denn für uns steht fest: Nordrhein-Westfalen soll seinen hervorragenden Weg fortsetzen und das familien- und kinderfreundlichste Bundesland werden.</p>	<p>Personalschlüssel und Pauschalen sind in erster Linie Abrechnungsmodalitäten. Deshalb möchten wir die Finanzierung auch von den Kopf auf die Füße stellen und damit weg von Pauschalen für Kinder hin zu einer einrichtungsbasierten Sockelfinanzierung, die nicht auf abgeschlossene Betreuungsverträge, sondern auf Öffnungszeiten und genehmigte Plätze schaut. Im Zuge unseres Kita-Zukunftsgesetzes und der damit einhergehenden Fachkräfteoffensive wollen wir mehr Personal in die Kitas bringen.</p>	<p>In unserer Regierungsverantwortung sind seit 2017 Tausende neue Betreuungsplätze entstanden. Mit der umfassenden KiBiz-Reform stehen jährlich zusätzlich 1,3 Milliarden Euro für die frühkindliche Bildung zur Verfügung, u.a. für eine auskömmliche Finanzierung der Betreuungseinrichtungen und mehr Qualität. Bessere und mehr Betreuungsplätze erfordern zweifelsfrei auch mehr pädagogisches Personal. Darum haben wir die Träger als Arbeitgeber mit zahlreichen Maßnahmen bei der Personalgewinnung unterstützt. Dazu zählen u.a. eine bessere Finanzierung der piA im Zuge der KiBiz-Reform, das bundesweit einmalige Kita-Alltagshelfer-Programm, eine Personal- und Qualifizierungsoffensive, die Erweiterung der Personalverordnung sowie die Verdreifachung der Studienkapazitäten im Bereich Sozialpädagogik. Ein weiterhin bestehender Personalbedarf ist uns bewusst. Zu weiteren Maßnahmen im Bereich der Personalgewinnung werden wir uns in der kommenden Legislaturperiode mit unseren Partnern, den Trägern, Verbänden und Gewerkschaften intensiv austauschen und an weiteren kurz- und mittelfristigen Lösungen arbeiten.</p>	<p>Die Personalkapazitäten müssen so berechnet werden, dass sie die alltäglichen Anforderungen und die Arbeitsrealität in den Kitas auch wirklich abbilden. Erzieher*innen brauchen Zeit für Fortbildungen, Urlaubstage müssen einberechnet werden und auch Krankheitsfälle dürfen nicht zu alltäglicher Personalknappheit führen. Die Kita-Leitung braucht Zeit, um die Organisation der Einrichtung zu regeln, die pädagogische Arbeit zu begleiten und in Netzwerken mit den umliegenden Grundschulen, den Familienbildungsstätten und dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. Wie viele Kinder pro Erzieher*in betreut und wie viel Zeit für Leitungsaufgaben sowie Fortbildung gebraucht werden, werden wir anhand wissenschaftlicher Standards neu regeln.</p>